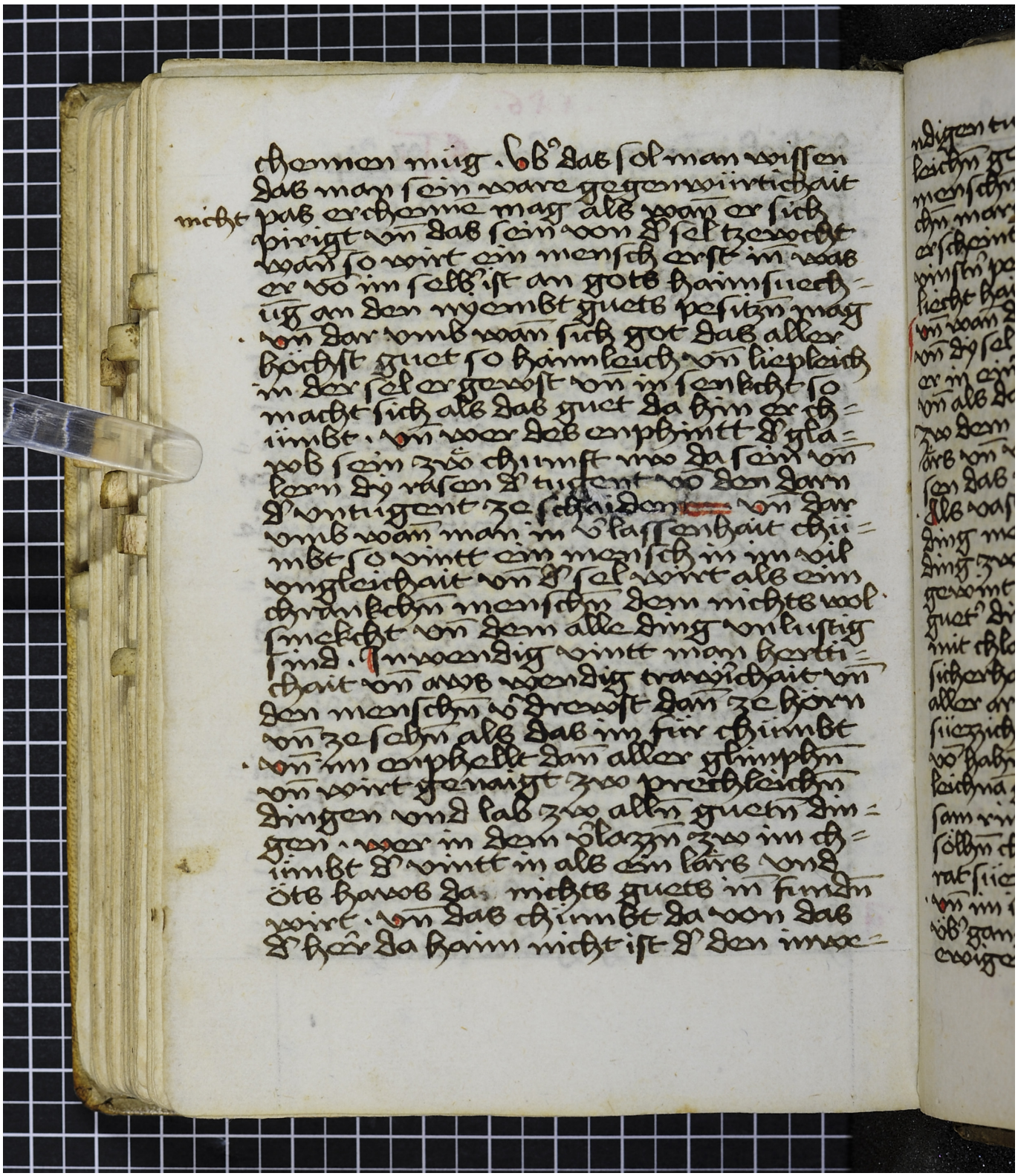
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



chomen mug. Ob das sol man wissen
das man sein ware gegenwirtichait
nicht pas erchomen mag als wan er sich
pirigt vn das sein von d' selt zewerchet
wan so wirt ein mensch erst in was
er wo in selb' ist an gots haimsuech=
ung an der nycht gutes pesitzn mag
von dar vmb wan sich got das aller
höchst gut so haimleich vn liepleich
in der sel ergezost vn in senkht so
macht sich als das gut da hin er ch=
imbt. vn wer des erphintt d' gla=
ub sein zů chimft wo da sein vn
kein dy rasen d' tugent wo den dann
d' vntugent ze scheiden vn dar
vmb wan man in d' lasterhait chi=
mbt so vintt ein mensch in in vil
ungleichait vn d' sel wirt als ein
chranckhn mensch dem nichts wol
smeckht vn dem alle ding vnlustig
sind. ¶ Wendig vintt man harti=
chait vn aus wendig trawrichait vn
den mensch wo drewst dan ze horn
vn ze sehn als das im für chimbt
vn im erphellt dan aller glimpfn
vn wirt genaigt zů prechleichn
dingen vnd lab zů allen guetn din=
gen. wer in dem plazzn zů im ch=
imbt d' vintt in als ein lärs vnd
öds haus da nichts guets in findn
wirt. vn das chimbt da von das
d' hoer da haim nicht ist d' den inwe=